

Ein Abend zu Ehren von Lorient: Langenargener Festspiele im Münzhof



Was ist das Peinlichste, das einem passieren kann? Birgit Unger, Thomas Giegerich (hinten) und Steffen Essigbeck loten es in dem Theaterabend „Lorient – Dramatisches Werk“ aufs Genaueste aus.

Bild: Christiane Preiß

Im vergangenen Jahr gab es „Lorient – Dramatische Werke“ noch unter den Bedingungen der Pandemie. Die Langenargener Festspiele zeigten das Stück zwar vier Mal, konnten den Münzhof damals aber nur zu je einem Viertel auslasten. Insofern ist es wunderbar, dass nun ab dem 27. Dezember eine Wiederaufnahme auf dem Winterspielplan des Theaters steht. Wer also zwischen den Jahren eine Dosis von Lorient's zeitlosem Humor gebrauchen kann, darf sich auf einen abwechslungsreichen Theaterabend freuen. „Vor einem Jahr haben wir uns überlegt, was wir dem Publikum anbieten können, damit es auch während der Coronazeit gerne ins Theater kommt“, erinnert sich Intendant Steffen Essigbeck. Da bot sich eine Komödie an. Gedacht war Lorient aber auch dazu, den Menschen eine Freude in schwierigen Zeiten zu machen. „Man darf auch lachen und darf vergessen, was draußen passiert“, sagt Nadine Klante, die künstlerische Leitung der Festspiele, bei einem Probenbesuch. Und das gilt ja irgendwie noch immer, auch wenn die Auswirkungen der Pandemie mehr in den Hintergrund gerückt sein mögen.

Was gibt es zu sehen? In der Bühnenfassung von Tamara Hattler, die auch Regie führte, bilden Lorient's Sketche das Gerüst für die Verknüpfung mit biografischen Daten und einer weiteren Ebene, die Lorient's Schaffensprozess aufgreift oder darüber nachdenkt,

wie Humor funktioniert. Drei Schauspieler prägen den Abend in verschiedenen Rollen: Steffen Essigbeck, Thomas Giegerich und Birgit Unger. Ihr Spiel macht aus dem Abend aber viel mehr als eine nostalgische Reminiszenz, denn ihre Figuren geben wertschätzend wieder, welche Bedeutung Lorient's Werk als „Humor des Alltags“, wie Nadine Klante es nennt, noch immer hat.

„Lorient zieht die Peinlichkeiten, die man gerne vertuschen möchte, ans Licht. Je mehr man versucht, den Fauxpas zu vermeiden, desto eher drängt er sich in den Vordergrund“, befindet Catrin Brendel. Von ihr stammen das Bühnenbild und die Kostüme. „Aber Lorient tut das charmant, mit Stil und Würde“, erklärt sie, deren kreativer Beitrag zu dem Stück den perfekten optischen Rahmen für die vertraute Lorient'sche Bilderwelt schafft. Und weil Lorient's Humor so zeitlos ist und auch heute noch gut funktioniert, bietet sich der Langenargener Abend auch für jüngere Theaterbesucher an, die Lorient's Werk kennenlernen möchten.

Das Stück hat eine hohe Taktung. „Die Komödie lebt vom Rhythmus und vom Timing, die Pointe muss sitzen. Einen Witz muss man gut erzählen, sonst funktioniert er nicht“, erklärt Nadine Klante, die das Team in den Wiederaufnahmeprobe begleitet. Die Schauspieler haben dazu nicht nur das Textgedächtnis parat. Vieles läuft auch auf der körperlichen Ebene ab. „Auf das Körpergedächtnis kann man vertrauen, die Inhalte sind verinnerlicht und kommen über das Spielen wieder in Präsenz“, gibt Steffen Essigbeck Einblick in die schauspielerische Technik, die in der Wiederaufnahme zum Einsatz kommt.

Weihnachten geht gut mit Lorient zusammen, findet Steffen Essigbeck bei dem Probenbesuch. Mit „Lorient – Dramatische Werke“ können sich Theaterbesucher das Weihnachtsfest getreu Opa Hoppenstedt im Nachgang auf jeden Fall noch schöner machen, als es auch ohne viel Lametta ohnehin schon war.

ela
Aufführungen am Di., 27./Mi., 28./Do., 29. und Fr., 30. Dezember jeweils 19.30 Uhr. Sa., 31. Dezember, 16 Uhr. Karten ausschließlich im Vorverkauf bei der Tourist-Information, Tel. 0 75 43/93 30 92 oder über die Webseite der Langenargener Festspiele unter www.langenargener-festspiele.de oder bei Reservix: www.reservix.de